

# **EIN DEUTSCHES REQUIEM**

## **SCHICKSALS LIED**

**JOHANNES BRAHMS (1833 - 1897)**



**ORATORIENCHOR KARLSRUHE AN DER CHRISTUSKIRCHE**  
**CAPELLA BACHIANA**

**LEITUNG: CARSTEN WIEBUSCH**

Sonntag, 18. November 2012, Christuskirche Karlsruhe





**SOPRAN**  
**FRANZISKA WEISS**

**BASS**  
**FRIEDEMANN RÖHLIG**

**ORATORIENCHOR KARLSRUHE AN DER CHRISTUSKIRCHE**

**CAPELLA BACHIANA**

**LEITUNG: CARSTEN WIEBUSCH**



## „Ein deutsches Requiem“ und „Schicksalslied“

Nein, die Violinen haben den ersten Satz nicht verschlafen. Brahms hat sie im ersten Satz des Requiems ausgespart. Die dunklen Streicherklänge passen einfach besser zu den Menschen, die das Leid tragen. Denn Brahms wendet sich in seiner von der Liturgie abweichenden Textauswahl an die Hinterbliebenen.

„Ein deutscher Text kann dir doch so gut gefallen wie der gewohnte lateinische“, hat Brahms zu Clara Schumann gesagt. Sie schrieb nach der Aufführung des damals noch sechssätzigen Requiems im Dom zu Bremen im April 1868 in ihr Tagebuch: „Mich hat dieses Requiem ergriffen, wie noch nie eine Kirchenmusik. [...] Ich musste immer, wie ich Johannes so da stehen sah mit dem Stab in der Hand, an meines teuren Robert Prophezeiung denken 'lasst den nur mal erst den Zauberstab ergreifen, und mit Orchester und Chor wirken' – was sich heute erfüllte. Der Stab wurde wirklich zum Zauberstab und bezwang alle, sogar seine entschiedensten Feinde.“

Brahms hat aus der Luther-Bibel die ihm geeignet erscheinenden Passagen ausgewählt. Texte, die seine norddeutsch-protestantisch geprägte Sicht auf den Tod widerspiegeln. Da gibt es keinen Zorn Gottes, kein Fegefeuer und keine Fürsprache für die Seele der Toten, wohl aber Trost, obwohl in Brahms' Textauswahl der Erlösertod Christi nicht ausdrücklich erwähnt wird.

Oft wird die Entstehung des Requiems mit dem Tod von Brahms' Mutter in Verbindung gebracht. Die Pläne für ein Requiem liegen indes weiter zurück. Nur der später komponierte fünfte Satz ist im Andenken an die 1865 verstorbene Mutter entstanden. Im ersten Satz versteckt sich ein Zitat: „Tja, wenn's keiner hört, schadet's nicht viel“, hat Brahms einmal zu dem Musikschriftsteller Max Kalbeck gesagt. „In den ersten Takten und im zweiten Stück können Sie's finden. Es ist ein bekannter Choral.“ Den hat Brahms aber nicht wörtlich zitiert, sondern ohne den charakteristischen Quartsprung am Anfang und in der Tonart verschleiert: „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ ist also eher dezent in der Stimme der ersten Celli und der Bratschen angedeutet.

Der zweite Satz beginnt als Totenmarsch im Pianissimo. Hier kommen die gedämpften Violinen dazu. Markant ist der Paukenrhythmus mit der Triole. Brahms hat genau dieses Paukenmotiv auch im Schicksalslied verwendet. Das Choralzitat ist im zweiten Satz deutlicher erkennbar. Im dritten Satz erklingt erstmalig Sologesang. Der Chor wiederholt erst das Gebet des Baritons und fordert dann eindringlich Trost. Der Satz schließt mit einer Fuge ab, während der die Kontrabässe, Posaunen und Pauke das tiefe D als Orgelpunkt halten – als Symbol des unerschütterlichen Glaubens.

Sanft wiegend singt der Chor im von Zuversicht bestimmten vierten Satz „Wie lieblich sind Deine Wohnungen, Herr Zebaoth“ und nimmt damit die Tonfolge der Fuge des dritten Satzes auf. In der Orchestereinleitung hat die Flöte bereits das Thema in der Umkehrung vorgestellt. Von gedämpften Streichern wird der fünfte Satz eingeleitet. Zu der tröstlichen Botschaft des Solosoprans kommen der leise Chorsatz und weich fließende Holzbläserklänge.

Der sechste Satz ist der dramatische Höhepunkt des Werkes: ein Dialog zwischen dem zwischen C-Dur und c-Moll schwankenden, zweifelnden Chor „Denn wir haben hier keine bleibende Statt“ und dem mit Paulus-Worten Trost und Zuversicht spendenden Solo-Bariton „[...] wir werden aber alle verwandelt werden“. Harmonisch wird die Verwandlung durch einen Wechsel zu dem entlegenen fis-Moll hörbar. Die Posaunen erschallen (gemeinsam mit der Tuba) im Moment der Erwähnung des jüngsten Gerichtes durch den Solo-Bariton. Der Satz steigert sich dynamisch bis der Chor im Fortissimo skandiert „Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg“.

Das Schicksalslied ist übrigens in der Anlage sehr ähnlich. Der Chor-Alt stellt das Thema der Schluss-Fuge vor, „Herr du bist würdig zu nehmen Preis und Ehre“. Die Fuge wird von schwelgerisch klangvollen Blöcken unterbrochen. Der siebte Satz ist ein Epilog und zugleich die Essenz des zuvor Gehörten. Brahms schlägt hier wieder einen Bogen zum Anfang. Denn das Ende ist fast identisch mit dem des ersten Satzes, „Selig sind, die da Leid tragen“. Der Satz verklingt in F-Dur und mit leisem „selig sind die Toten“.

### **„SCHICKSALSIED“**

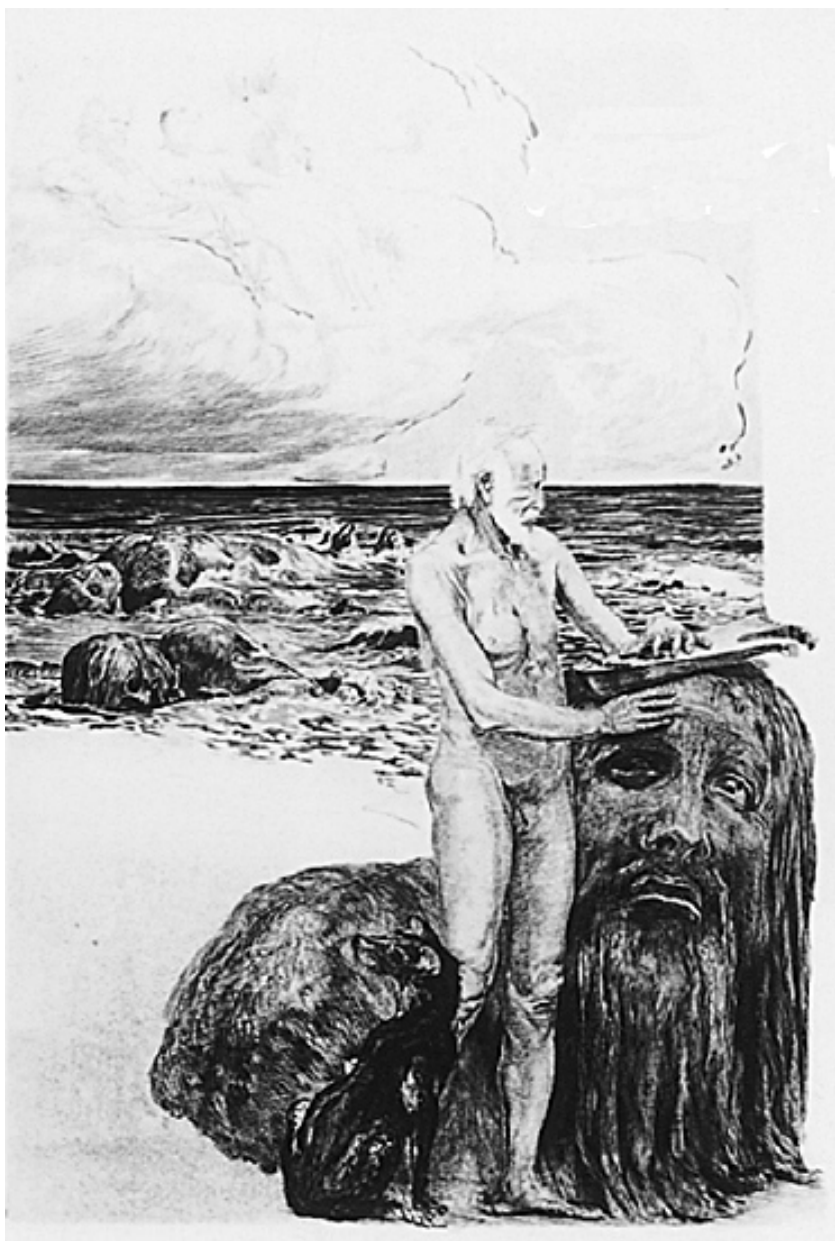
Das Gedicht von Friedrich Hölderlin entstammt dem Roman „Hyperion oder Der Eremit in Griechenland“ und ist ein dreistrophiger, lyrischer Einschub des sonst in Prosa verfassten Briefromans. Den historischen Hintergrund bildet der 1770 beginnende griechische Befreiungskampf, in den der junge Hyperion zieht, obwohl er Gewalt ablehnt. Als er aus einer Schlacht zurückkehrt, ist seine große Liebe, Diotima, gestorben. Hyperion blickt in Briefen auf das Geschehene zurück.

Nicht nur der starre Paukenrhythmus erinnert an das Requiem (II. Satz). Auch harmonisch gibt es Parallelen, etwa eine ungewöhnliche Wendung wie im dramatischen sechsten Satz des Requiems, „die zukünftige suchen wir“, von F-Dur mit hinzugefügter großer Sexte nach f-Moll mit hinzugefügter kleiner Sexte. Dieselbe Wendung findet sich im Schicksalslied auf den Text „auf keiner Stätte zu ruhn, – zu ruhn“. „Das Schicksalslied wird gedruckt, und der Chor schweigt im letzten Adagio. [...] Ich war soweit herunter, dass ich dem Chor was hingeschrieben hatte; es geht ja nicht. [...] Ich sage ja eben etwas, was der Dichter nicht sagt“, so schrieb Brahms an den Dirigenten Karl Reinthaler.

Brahms wollte eben nicht stehen lassen, dass der Mensch „wie Wasser von Klippe zu Klippe geworfen“ wird. Für diesen Schluss gibt es verschiedene Deutungsmöglichkeiten: Entweder wollte Brahms eine formale Symmetrie einhalten, oder durch das C-Dur einen nonverbalen Verweis auf die christliche Erlösung geben, oder aber – zumal sich Brahms auch für die Philosophie Arthur Schopenhauers interessiert hat – ist der Schluss auf die schopenhauersche „Linderungsstrategie“ zurückzuführen und die Musik soll beruhigend und beglückend wirken.

Teile des deutschen Requiems hat Johannes Brahms nur einen Steinwurf entfernt von der heutigen Christuskirche komponiert. Das Schicksalslied wurde 1871 in Karlsruhe uraufgeführt.

Silke Blume



Max Klinger, Brahmsphantasie

# Schicksalslied op. 54

Text von Friedrich Hölderlin

Ihr wandelt droben im Licht  
Auf weichem Boden, selige Genien!  
Glänzende Götterlüfte  
Rühren Euch leicht,  
Wie die Finger der Künstlerin  
Heilige Saiten.

Schicksallos, wie der schlafende  
Säugling, atmen die Himmlischen;  
Keusch bewahrt  
In bescheidener Knospe  
Blühet ewig  
Ihnen der Geist,  
Und die seligen Augen  
Blicken in stiller  
Ewiger Klarheit.

Doch uns ist gegeben,  
Auf keiner Stätte zu ruhn,  
Es schwinden, es fallen  
Die leidenden Menschen  
Blindlings von einer  
Stunde zur andern,  
Wie Wasser von Klippe  
Zu Klippe geworfen,  
Jahrlang ins Ungewisse hinab.

# Ein Deutsches Requiem op. 45

Johannes Brahms

nach Worten der Heiligen Schrift (entstanden 1861-1866)

## TEIL I

Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden.

(Matthäus 5,4)

Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen und tragen edlen Samen, und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.

(Psalm 126, 5-6.)

## TEIL II

Denn alles Fleisch, es ist wie Gras und alle Herrlichkeit des Menschen wie des Grases Blumen. Das Gras ist verdorret und die Blume abgefallen.

(1. Petrus 1, 24)

So seid nun geduldig, liebe Brüder, bis auf die Zukunft des Herrn. Siehe, ein Ackermann wartet auf die köstliche Frucht der Erde und ist geduldig darüber, bis er empfahe den Morgenregen und Abendregen. So seid geduldig.

(Jakobus 5,7)

Aber des Herren Wort bleibet in Ewigkeit.

(1. Petrus 1, 25)

Die Erlöseten des Herrn werden wiederkommen, und gen Zion kommen mit Jauchzen; Freude, ewige Freude, wird über ihrem Haupte sein; Freude und Wonne werden sie ergreifen, und

Schmerz und Seufzen wird weg müssen.

(Jesaja 35, 10)

## TEIL III

Herr, lehre doch mich, daß ein Ende mit mir haben muß. und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß. Siehe, meine Tage sind einer Hand breit vor Dir, und mein Leben ist wie nichts vor Dir.

Ach wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben. Sie gehen daher wie ein Schemen und machen ihnen viel vergebliche Unruhe; sie sammeln und wissen nicht, wer es kriegen wird. Nun Herr, wes soll ich mich trösten? Ich hoffe auf Dich.

(Psalm 39, 5-8)

Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand und keine Qual rühret sie an.

(Weisheit Salomos 3, 1)

## TEIL IV

Wie lieblich sind Deine Wohnungen, Herr Zebaoth! Meine Seele verlangt und sehnet sich nach den Vorhöfen des Herrn; Mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott. Wohl denen, die in Deinem Hause wohnen, die loben Dich immerdar.

(Psalm 84, 2.3.5)



## **TEIL V**

Ihr habt nun Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen.

(Johannes 16, 22)

Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.

(Jesaja 66, 13)

Sehet mich an: Ich habe eine kleine Zeit Mühe und Arbeit gehabt und habe großen Trost gefunden.

(Jesus Sirach 51, 35)

## **TEIL VI**

Denn wir haben hie keine bleibende Statt, sondern die zukünftige suchen wir.

(Hebräer 13, 14)

Siehe, ich sage Euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; und dasselbige plötzlich in einem Augenblick, zu der Zeit der letzten Posaune.

Denn es wird die Posaune schallen und die Toten werden auferstehen unverweslich; und wir werden verwandelt werden. Dann wird erfüllet werden das Wort, das geschrieben steht. Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?

(1 Korinther 15, 51-52, 54-55.)

Herr, Du bist würdig zu nehmen Preis und Ehre und Kraft, denn Du hast alle Dinge erschaffen, und durch Deinen Willen haben sie das Wesen und sind geschaffen.

(Offenbarung des Johannes 4, 11)

## **TEIL VII**

Selig sind die Toten, die in dem Herren sterben, von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach.

(Offenbarung des Johannes 14, 13)

## Franziska Weiß, Sopran

Franziska Weiß wurde in Berlin geboren. Sie studierte Schulmusik in Freiburg im Breisgau und absolvierte anschließend ein Aufbaustudium in Gesang bei Prof. Beata Heuer-Christen. Außerdem erhielt sie regelmäßig Unterricht bei Elisabeth Schwarzkopf in Zürich. Noch während des Studiums holte Donald Runnicles sie ans Freiburger Theater, wo sie von 1989 bis 1999 fest engagiert war.

Sie erwarb sich ein breites Repertoire an lyrischen Sopranpartien, wie zum Beispiel die Ilia in „Idomeneo“ von Mozart, die Micaela in „Carmen“ von Bizet und die Tochter Cardillac in „Cardillac“ von Hindemith. Sie ist häufig zu Gast bei großen Kultur- und Musikfestivals. So war sie als Eurydike 2004 in Bochum zur Eröffnung der Ruhrtriennale, beim Münstersommer Freiburg und 2005 bei den Nuits de Fourvière in Lyon zu sehen. 2007 sang sie die Schneeeule in „Civil Wars“ von Philip Glass im Rahmen der Duisburger Akzente.

Ein umfangreiches Liedrepertoire (zuletzt zu hören beim Klassikfest Kaiserstuhl) und eine rege Konzerttätigkeit als Oratoriensängerin (u.a. Händel: Messias, Bach: Passionen, Haydn: Schöpfung und Jahreszeiten, Mozart: Requiem, Rossini: Petite Messe Solennelle, Brahms: Requiem, Bruckner: Te Deum, Dvorák: Stabat Mater) führten sie ins europäische Ausland und nach Japan.

## Friedemann Röhlig, Bass

Der gebürtige Leipziger Friedemann Röhlig begann seine musikalische Ausbildung mit einem Studium in den Fächern Klavier, Harfe und Dirigieren an der Musikhochschule seiner Heimatstadt. Sein Gesangsstudium absolvierte er bei Prof. Julia Hamari und Carl Davis in Stuttgart. Zusätzliche Impulse erhielt er in der Liedklasse von Prof. Konrad Richter, auf verschiedenen Meisterkursen, sowie in der Arbeit mit Prof. Rudolf Piernay, Prof. Dunja Vesovic und mit Arthur Korn.

Im Jahr 2000 wurde er Preisträger beim 49. Internationalen Musikwettbewerb der ARD in München. Zunächst am Opernstudio der Deutschen Oper am Rhein in Düsseldorf engagiert, war er danach am Staatstheater Kassel tätig, wo er in den zentralen Partien seines Fachs zu hören war. Seitdem gastierte der Bassist an internationalen Opernbühnen darunter die Hamburgische Staatsoper, die Staatsoper Stuttgart, die Nederlandse Opera Amsterdam, die Opéra National de Paris (Bastille), das Teatro Real in Madrid, die San Francisco Opera sowie den Festivals in Bayreuth, Salzburg und Bregenz.

Das breit gefächerte Repertoire des Sängers reicht von Opernpartien wie Osmin, Sarastro, Banco und Gremin über Gurnemanz und Doktor in Bergs „Wozzeck“ bis hin zu Bachs Passionen und Verdis Requiem. Seine umfangreiche Konzerttätigkeit führte ihn in die großen Konzertsäle Deutschlands und nach Israel, Italien, Österreich, Frankreich, Polen, Tschechien, Brasilien, in die Niederlande, sowie in die Schweiz. Zahlreiche Rundfunk- und Fernsehaufnahmen dokumentieren seinen musikalischen Werdegang. Darüber hinaus ist er Professor für Gesang an der Hochschule für Musik in Karlsruhe.

## Capella Bachiana

Die Capella Bachiana konnte sich in den wenigen Jahren ihres Bestehens bereits einen vielbeachteten Erfolg in der Karlsruher Kirchenmusikszene erspielen. Von Carsten Wiebusch angeregt und ins Leben gerufen, setzt sich das Ensemble im Kern aus Mitgliedern des SWR-Sinfonieorchesters Baden-Baden und Freiburg zusammen. Es wird ergänzt durch Mitglieder anderer Orchester des Landes Baden-Württemberg wie der Badischen Staatskapelle und des RSO Stuttgart sowie durch freischaffende Musiker, die sich der Christuskirche Karlsruhe verbunden fühlen.

Die Capella Bachiana wird für die jeweils aufgeführten Werke gezielt zusammengestellt. Ziel ist es, die Oratorien Bachs genauso wie Werke späterer Epochen auf modernen Instrumenten, doch in Kenntnis der 'historischen' Interpretationsweisen, erklingen zu lassen. Die nächste Aufführung mit der Capella Bachiana ist Bachs Matthäuspassion am Karfreitag 2013.

## Oratorienchor Karlsruhe an der Christuskirche

Der Oratorienchor Karlsruhe an der Christuskirche ist aus dem 1900 gegründeten Chor der Christuskirche und dem 1951 gegründeten Oratorienchor Karlsruhe hervorgegangen. Er bearbeitet die ganze Bandbreite klassischer und moderner Chormusik.

Neben der oratorischen Literatur widmet er sich anspruchsvollen a-cappella-Werken und der Gestaltung festlicher Kantatengottesdienste an der Christuskirche. Der Chor besteht derzeit aus etwa 70-80 Sängerinnen und Sängern.

Zu den herausragenden Aufführungen der letzten Jahre zählen „A Child of Our Time“ von Michael Tippett, der „Christus“ von Franz Liszt, die „Trois Petites Liturgies“ von Olivier Messiaen, „Golgotha“ von Frank Martin – und selbstverständlich die großen Oratorien und Chorwerke von J. S. Bach, Joseph Haydn und Johannes Brahms.

## Carsten Wiebusch, Leitung

Carsten Wiebusch, geboren 1969 in Göttingen, studierte an den Musikhochschulen Düsseldorf und Stuttgart sowie an der Folkwanghochschule in Essen. Dabei gehörten Hans-Dieter Möller und Jon Laukvik (Orgel), Ralf Otto (Dirigieren) und Thomas Palm (Klavier) zu seinen prägenden Lehrern.

Er errang verschiedene Preise bei internationalen Orgelwettbewerben (u. a. August-Gottfried-Ritter-Wettbewerb Magdeburg 1995 und Johann-Sebastian-Bach-Preis Wiesbaden, 1. Preis 1995) und konzertierte in zahlreichen europäischen Ländern, in Russland und den USA.

Von 1993 bis 1999 war er Organist an der spätromantischen Walcker-Orgel in Essen-Werden.

Seit 1999 ist Carsten Wiebusch Kantor und Organist der Christuskirche Karlsruhe, einem der kirchenmusikalischen Zentren Südwestdeutschlands mit großer Ausstrahlungskraft. Bundesweites Aufsehen rief 2010 die Einweihung der neuen, erweiterten Klais-Orgel hervor. Der Orgelzyklus „Faszination Orgel“ mit Carsten Wiebusch, in dem die ganze Bandbreite der Orgelmusik erklingt, erweist sich seitdem als großer Publikumsmagnet. Die beim Label Audite erschienen CD-Aufnahmen mit Werken von Mussorgsky, Wagner, Reger, Bach u.a. stoßen weltweit auf positives Echo. Mehrere Komponisten schrieben für Carsten Wiebusch Werke; zuletzt erklang die Uraufführung eines Orgelwerkes von Wolfgang Rihm.

Carsten Wiebusch leitet den traditionsreichen Oratorienchor Karlsruhe an der Christuskirche und den Kammerchor der Christuskirche, der sich einen hervorragenden Ruf als einer der führenden Chöre der Region erworben hat und bei Festivals wie den Moselfestwochen oder den Karlsruher Händelfestspielen zu Gast war. Carsten Wiebusch hat bereits sowohl nahezu alle wichtigen Oratorien wie auch eine Reihe Karlsruher Erstaufführungen (Messiaen, Tippett u. a.) dirigiert. Sein Repertoire reicht von Werken der Alten Musik bis zu Schönbergs „Friede auf Erden“ oder Wolfgang Rihms „Deus Passus“.

Regelmäßig tritt Carsten Wiebusch auch als Pianist und Klavierbegleiter auf. Aus allen Bereichen seiner künstlerischen Tätigkeit liegen Rundfunk- und Fernsehaufnahmen vor.

Seit 2000 unterrichtet er eine Orgelklasse an der Musikhochschule Karlsruhe.

**Wir danken dem Regierungspräsidium Karlsruhe und der Stadt Karlsruhe für die freundliche Unterstützung.**

Nächstes Chorkonzert in der Christuskirche

Sonntag, 16. Dezember, 18.00 Uhr

## **Claudio Monteverdi: Marienvesper**

Judith Gauthier, Sopran

Marie Jaermann, Sopran

Matthias Lucht, Altus

Sebastian Hübner, Tenor

Tore Denys, Tenor

Dominik Wörner, Bass

Kammerchor der Christuskirche

Capella Mantovana

Carsten Wiebusch, Leitung

Eintritt: 25,- € / 18,- € / 11,- €

# **SÜDWESTMETALL**

*Verband der Metall- und Elektroindustrie Baden-Württemberg e.V.*



<sup>1)</sup> Voraussetzung: Gehalts-/Bezügekonto; Genossenschaftsanteil von 15,- Euro/Mitglied

0 800/46 22 22 6  
www.bbbank.de

# 0,<sup>Euro<sup>1)</sup></sup> Girokonto und Depot

Die BBBank überzeugt immer mehr Kunden mit ihren Leistungen. Führen Sie Ihr Bankdepot und Ihr Gehalts-/Bezügekonto kostenfrei<sup>1)</sup> – ohne monatlichen Mindesteingang auf Ihrem Girokonto. Und genießen Sie den Service einer kompetenten Beraterbank. Gerne überzeugen wir auch Sie von unseren Vorteilen. Informieren Sie sich!



**BBBank eG**  
Herrenstraße 2–10  
76133 Karlsruhe

**BB** Bank

So muss meine Bank sein.

